A 1 Universitätsbibliothek

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 32 Dienstag, den 15. März 1932. 45. Jahrgang

Das Wahlergebnis.

Berlin. Nach den bisherigen Meldungen sind 37 712 376 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf:

Duesterberg	2 558 256
Hindenburg	18 659 203
Hitler	11 326 281
Thälmann	5 024 401
Winter	109 029
ungültig	35 006

Wie kaum anders erwartet war, hat die Reichspräsidentenwahl am gestrigen Sonntag ein entscheidendes Ergebnis nicht gebracht. Das deutsche Volk wird in einigen Wochen erneut zur Urne schreiten müssen, um sein Staatsoberhaupt zu küren. Es ist selten ein Wahlkampf mit größerer Schärfe geführt worden als der gestrige. Das Aufgebot der Propagandamittel erreichte ein Höchstmaß.

Der Verlauf des Wahltages.

Berlin, 13. März.

Bis zum späten Nachmittag war der Wahltag in Berlin ruhig verlaufen. Der Andrang zu den Wahllokalen war bereits am Vormittag ziemlich stark, namentlich im Westen und in den Arbeiterbezirken im Norden und Osten der Stadt war eine starke Wahlbeteiligung festzustellen. Die Wahlpropaganda selbst, die am Vortage eine wahre Papierflut über die Reichshauptstadt gebracht hatte, war am Wahltag selbst sehr gering. Die Polizei mußte in verhältnismäßig wenig Fällen zum Schutze der Wahlfreiheit eingreifen. Zu einem ernsteren Zwischenfall kam es bis zum Spätnachmittag lediglich in der Jahnstraße in Neukölln, wo eine Schupostreife beschossen wurde. Ein Beamter wurde verletzt. Mehrere Kommunisten, die der Tat verdächtig sind, wurden festgenommen. Insgesamt waren in ganz Berlin etwa 150 Zwangsgestellungen erfolgt.

Im Gegensatz zu der Reichshauptstadt ging es im Reiche selbst verschiedentlich ziemlich stürmisch zu. Ein ernster Zwischenfall ereignete sich in Hückeswagen bei Elberfeld, in dessen Verlauf drei Kommunisten erschossen wurden. Auch in Siegen in Westfalen kam es zu ernsten Ausschreitungen.

Auch in Thüringen gab es einen schweren Zusammenstoß. In Saalfeld überfielen Kommunisten einen nationalsozialistischen Umzug. Zwei Kommunisten und zwei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Einer der Nationalsozialisten erhielt einen lebensgefährlichen Lungenstich. Die Polizei nahm 40 Kommunisten fest. Im übrigen verlief der Wahltag in Mitteldeutschland sehr ruhig. Auch in Hamburg ereigneten sich keinerlei ernste Zwischenfälle. Dagegen kam es in Burg in Dithmarschen (Provinz Schleswig-Holstein) in der Nacht zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, wobei es drei Schwerverletzte gab. Ein Reichsbannermann erhielt einen lebensgefährlichen Brustschuß, ein weiterer einen Oberschenkelschuß und ein Nationalsozialist mehrere Messerstiche.

Weitere Meldungen aus Breslau, Königsberg, München, Stuttgart, Gleiwitz, Essen, Chemnitz, Magdeburg, Stettin, Bremen, Köln, Düsseldorf, Hannover, Dresden, Leipzig, Görlitz, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Karlsruhe besagen übereinstimmend, daß die Wahl bei starker Beteiligung einen ruhigen Verlauf genommen hat.

Ruhiger Wahlverlauf

in der Provinz Sachsen und in Thüringen.

Wie überall, so ist auch in Mitteldeutschland bisher die Wahl in völliger Ruhe vor sich gegangen. Die Wahlbeteiligung, die auch hier allgemein sehr früh rege einsetzte, übertraf meist die Beteiligung bei früheren Wahlen.

Im ganzen Regierungsbezirk Magdeburg, insbesondere in der Stadt selbst, hat die Wahlpropaganda angesichts der scharfen angekündigten Maßnahmen der Polizei am Sonntag ganz wesentlich nachgelassen. Abgesehen von kleineren Rempeleien haben sich Zwischenfälle nicht ereignet. Das gleiche gilt für den Verlauf des Wahltages in Halle a. S. Dort ist es dagegen gestern abend bei einem Fackelzug der Kommunisten zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, die versuchte, einen Redner wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten festzunehmen. Als dieser flüchtete, bedrohte die Menge die verfolgenden Polizeibeamten und bewarf sie mit Steinen. Ein Kriminalbeamter gab einen Schreckschuß ab. In Erfurt und in Thüringen verlief der Wahltag ohne wesentliche Störung.

Zusammenstöße in Siegen.

Feuergefecht zwischen Polizei und Demonstranten. — Ein Unbeteiligter erschossen.

Im Anschluß an eine Wahlkundgebung auf dem Marktplatz in Siegen am Sonnabend kam es zu schweren Ausschreitungen. Als nach Schluß der Kundgebung, bei der auch einige hundert Kommunisten anwesend waren, der Platz geräumt werden sollte, wurde die Polizei mit Steinen beworfen. Auch wurde aus der Menge auf die Polizei geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer, wobei ein Unbeteiligter, ein 43 Jahre alter Mann, Vater von vier unmündigen Kindern, durch einen Schuß getötet wurde. Die Polizei griff unter Anwendung des Gummiknuppels scharf durch und räumte den Platz.

Bereits am Sonnabendvormittag hatte sich in Siegen ein Zwischenfall ereignet. Die Nationalsozialisten hatten in der Hauptverkehrsstraße ein Brettergerüst errichtet, an dem sie ihre Plakate angebracht hatten. Da diese verschiedentlich

Gesamtergebnisse aus den Wahlkreisen.

Wahlkreis:	abg. St. 1925	abg. St. 1930	Abg. St. 13. 3. 32	Duesterberg	Hindenburg	Hitler	Thälmann
1. Ostpreußen	——	1056,7	1 165 230	133 946 205 738	509 766 480 163	402 289 236 507	116 444 124 375
2. Berlin	1189,9	1245,3	1 272 360	90 701 145 032	558 771 519 486	247 247 128 257	370 665 408 646
3. Potsdam II	970,9	1110,2	1 216 483	116 780 164 178	565 396 533 216	326 087 184 037	205 142 217 950
4. Potsdam I	949,9	1159,1	1 246 317	132 680 159 500	506 276 539 179	374 415 215 933	229 679 230 806
5. Frankfurt (Oder)	871,1	907,8	955 113	123 207 119 086	409 403 486 547	338 046 204 595	81 521 84 268
6. Pommern	928,9	984,2		198 386 242 720	360 980 410 219	391 450 237 080	94 522 85 955
7. Breslau	1001,4	1077,5	1 125 994	81 687 95 276	541 869 628 687	403 269 259 227	96 862 83 133
8. Liegnitz	640,4	685,9	725 096	62 839 58 549	338 027 439 170	275 084 142 173	46 741 41 447
9. Oppeln	568,8	672,0	714 256	54 653 101 568	369 841 354 063	185 300 63 565	102 699 110 633
10. Magdeburg	936,5	991,3	1 030 901	99 007 73 729	471 019 607 867	351 029 196 864	107 417 98 389
11. Merseburg	723,4	831,1	867 571	103 662 65 413	286 727 376 098	273 501 174 004	201 253 205 574
12. Thüringen	1136,4	1281,8	1 376 598	168 332 54 276	507 859 756 147	450 589 260 034	246 606 192 264
13. Schleswig-Holstein	806,2	898,6	978 806	61 888 54 569	393 323 496 303	417 861 240 288	100 250 94 329
14. Weser-Ems	718,2	815,5	893 521	81 835 53 695	467 435 536 336	271 504 166 117	70 176 50 853
15. Ost-Hannover	530,1	580,1	622 859	77 716 46 217	252 300 366 737	240 653 118 672	49 315 43 072
16. Süd-Hann.-Braunschw.	1067,9	1175,1	1 233 079	71 570 61 953	602 056 754 910	468 581 283 430	67 829 63 764
17. Westfalen-Nord	1106,8	1360,6	1 439 999	75 534 79 015	868 344 946 128	318 607 161 993	173 943 152 475
18. Westfalen-Süd	1303,1	1421,0	1 499 490	64 385 54 615	789 769 910 323	363 263 195 466	279 441 239 663
19. Hessen-Nassau	1223,9	1379,4	1 481 060	63 011 44 554	737 225 899 008	510 686 284 996	167 178 137 148
20. Köln-Aachen	936,7	1179,5	1 255 106	31 909 34 816	819 854 792 593	215 949 169 510	182 786 169 157
21. Koblenz-Trier	548,9	641,7	682 834	52 859 29 242	420 415 467 095	155 586 94 157	52 185 40 143
22. Düsseldorf-Ost	1006,4	1244,7	1 299 327	47 276 59 421	594 208 643 453	334 722 210 162	319 808 321 294
23. Düsseldorf-West	775,4	1015,6		54 591 59 010	564 405 595 333	262 691 168 784	190 023 176 116
24. Oberbayern-Schwaben	968,1	1346,7	1 501 948	31 676 31 498	978 484 1 005 756	357 187 218 326	115 109 82 172
25. Niederbayern	385,9	602,9	677 460	8 372 8 093	473 620 489 920	150 240 72 159	150 240 28 431
26. Franken	1153,1	1379,6	1 525 179	61 978 31 833	812 858 990 674	558 246 281 118	89 128 65 122
27. Pfalz	371,2	474,4	650 000	11 300 3 628	282 497 307 485	196 134 106 325	53 365 48 994
28. Dresden-Bautzen	1002,7	1132,5	1 202 146	77416 55 786	625 874 743 051	342 989 180 530	148 416 139 556
29. Leipzig	701,6	834,9	878 947	36 412 30 727	455 279 535 305	237 665 115 987	145 001 142 251
30. Chemnitz-Zwickau	924,4	1120,5	1 193 675	55 653 49 716	410 310 587 279	487 879 264 854	236 093 204 959
31. Württemberg	1196,4	1415,5	1 453 232	83 959 55 202	850 453 893 174	369 718 131 683	145 142 131 735
32. Baden	1063,3	1192,2		3 796 32 688	101 119 804 383	57 970 226 655	13 961 112 975
33. Hessen-Darmstadt	668,8	753,8		16 185 11 902	427 837 511 714	280 176 137 981	104 853 84 513
34. Hamburg	651,0	759,4	816 694	37 969 31 376	446 091 438 837	200 420 144 684	123 908 135 279
35. Mecklenburg	466,5	503,3	535 100	61 016 53 059	242 753 302 615	184 030 100 244	46 123 42 738

Erläuterung: Die nichtfetten Ziffern in den Spalten „Duesterberg", „Hitler", und „Thälmann" geben die Vergleichsziffern vor 1930 wieder. Die Vergleichsziffern der Spalte „Hindenburg" setzen sich aus den jetzigen sogen. Hindenburg-Parteien (Christl. Sozialer Volksdienst, Wirtschaftspartei, Landvolk, Konservative, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Hannoveraner, Deutsche Bauernpartei, Volksrechtspartei, Zentrum, Deutsche Staatspartei, Volksrechtspartei, S. P. D.) zusammen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219320315-10/fragment/page=0001

abgerissen worden waren, wurden einige SA.-Leute als Wache dorthingestellt. Diese wurden plötzlich von etwa hundert Kommunisten überfallen. Die Nationalsozialisten hatten einen Schwer- und zwei Leichtverletzte. Die Polizei nahm einen der Haupttäter fest.

14 Verhaftungen in Köln.

Am Sonnabendabend kam es in Köln zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei ein Nationalsozialist verletzt wurde. Zwei Kommunisten sind festgenommen worden. Etwas später durchsuchte die Polizei ein kommunistisches Verkehrslokal und beschlagnahmte eiserne Rohre und Stuhlbeine, die als Schlagwerkzeuge hergerichtet waren. 12 Personen wurden hier in Haft genommen.

In dem Dorfe Aßlar (Kreis Wetzlar) wurde der 27jährige Karl Heinz, Angehöriger der NSDAP., von seinem jüngeren Bruder im Verlauf einer politischen Auseinandersetzung durch einen Messerstich in die Herzgegend lebensgefährlich verletzt.

*

Ein ernster Zwischenfall wird auch aus Rosenheim in Oberbayern gemeldet. Bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Anhängern einer linksgerichteten Partei wurde ein nationalsozialistischer Zeitungsverkäufer durch Messerstiche schwer verletzt. Die Täter flüchteten.

Zehn Verletzte bei einem Zusammenstoß.

Moers. Aus noch nicht geklärten Gründen entstand spät abends vor dem Verlage der hiesigen Zentrumszeitung eine schwere Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Es fielen zahlreiche Schüsse, und die Gegner gingen mit allen möglichen Schlaginstrumenten aufeinander los. Die Schaufensterscheiben des Zentrumsverlages wurden zertrümmert. Durch Schüsse, Stiche und Hiebe wurden zehn Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Polizei schritt mit einem größeren Aufgebot ein. Einige Personen wurden festgenommen.

Am Sonntagmorgen kam es in Hückeswagen bei Elberfeld zu einer Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Im Verlauf des Streites tötete ein auswärtiger Nationalsozialist einen Kommunisten durch einen Kopfschuß. Der Täter floh in das Haus eines Parteifreundes. Als er von einem Kommunisten verfolgt wurde, wurde aus dem Hause heraus mit einer Armeepistole geschossen, wobei zwei weitere Kommunisten getötet wurden. Der Täter wurde in Haft genommen.

*

Zusammenstöße im Waldenburger Bergrevier.

Im Waldenburger Bergrevier kam es mehrfach zu Zusammenstößen, die mehrere Verletzte und einen Toten forderten. Bei einer Schlägerei zwischen Klebekolonnen der Nationalsozialisten, Kommunisten und des Reichsbanners in Weißstein wurden acht Personen verletzt, darunter ein Reichsbannermann schwer. In Fellhammer kam es bei einem Umzug der Eisernen Front zu einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten, wobei drei Personen verletzt wurden. Der arbeitslose Berghauer Adolf Schmidt, der an dieser Schlägerei nicht beteiligt war, wurde später tot aufgefunden. Sichtbare Verletzungen sind nicht vorhanden. Durch die Leichenöffnung soll festgestellt werden, ob Schmidt, wie angenommen wird, einem Herzschlag erlegen oder bei den Zusammenstößen ums Leben gekommen ist.

Unterredung Tardieu—Simon.

Aussprache über die Donaufrage.

Paris, 14. März.

Ueber die zweistündige Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und dem englischen Außenminister Sir John Simon am Sonnabend liegen in politischen Kreisen vorläufig noch keine Einzelheiten vor. Simon hat der Presse erklärt, daß er von seiner Begegnung mit Tardieu außerordentlich befriedigt sei. Das gegenseitige Vertrauensverhältnis habe ihm gestattet, die Abfassung der amtlichen Verlautbarung Tardieu zu überlassen. Im übrigen verstärkt sich das Gerücht, daß der britische Außenminister eine vorbereitende Aussprache über die Donaufrage mit den übrigen interessierten Mächten vorgeschlagen habe.

Deutsche Tagesschau.

Weitere Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen.

Während in der Arbeitslosenversicherung die Arbeitslosenziffer bereits zu sinken beginnt und auch in der Krisenfürsorge der Stillstand bald erreicht sein dürfte, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Februar unaufhaltsam weitergestiegen. Nach Mitteilung des Deutschen Städtetages nahm in den Städten mit über 25 000 Einwohnern die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Februar um weitere 71 000 zu. Sie betrug Ende Februar 1 268 000 (gegen 1 197 000 Ende Januar). Das entspricht einer Steigerung im Februar um 6 v. H.

Die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst.

Wie verlautet, ist ein neues Gesetz über die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst in den beteiligten preußischen Ministerien im Entwurf fertiggestellt und wird nach Beschlußfassung durch das Staatsministerium dem Landtag zugeleitet werden. Ebenso soll eine Neuordnung der Ausbildungsvorschriften für die Anwärter des oberen Justizdienstes stattfinden. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange.

Verwendungszwang für inländische Fette und Hölzer.

Die Reichsregierung hat den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat ersucht, die Verwendungsmöglichkeiten für inländische Fette bei der Seifenproduktion zu prüfen. Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen. Ebenso beschäftigt sich der Reichswirtschaftsrat mit der Möglichkeit der Einführung eines Verwendungszwanges für inländisches Papierholz.

Einschränkung des Straßenhandels.

In der Oeffentlichkeit sind Wünsche nach einer Einschränkung des Straßenhandels laut geworden. Von zuständiger Seite ist darauf hingewiesen worden, daß eine Einschränkung zurzeit nur aus verkehrspolitischen Gründen möglich ist. Die Reichsregierung hat aber ein Gesetz über die Aenderung der Gewerbeordnung ausgearbeitet, in dem vorgesehen ist, daß die Erteilung von Erlaubnisscheinen zum Straßenhandel von dem Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden kann. Schon jetzt hat die preußische Staatsregierung die Regierungspräsidenten angewiesen, Standscheine nur für Standorte vor Geschäften, die nicht mit ähnlichen Waren handeln, auszustellen.

Auslands-Rundschau.

Verhaftung von Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei.

In Prag und in der Provinz wurden wieder Verhaftungen nationalsozialistischer deutscher Studenten vorgenommen. Bei dem Abgeordneten Schubert, dem ehemaligen Vorsitzenden des Vereins Volkssport, wurde in Fulnek ein Vorratslager an Stoffen für Braunhemden, ferner Kappen, Ringe usw. im Werte von mehr als 100 000 Kronen behördlich beschlagnahmt. In Gablonz wurden im Sekretariat der Nationalsozialistischen Partei Schriftstücke beschlagnahmt. Der Prager Stadtverordnete der Deutschen Nationalsozialistischen Partei, Ingenieur Haider, wurde verhaftet. Bisher sind über 45 Verhaftungen vorgenommen worden.

Kleine politische Meldungen.

Osthilfe für die Provinz Niederschlesien. Der Reichsminister des Innern hat eine wohlwollende Prüfung der Frage einer Ausdehnung der Osthilfe vom Rechnungsjahr 1932 bezüglich aller ihrer Maßnahmen auf die Provinz Niederschlesien zugesagt.

Regierungsumbildung in Polen? Eine Umbildung des polnischen Kabinetts soll unmittelbar bevorstehen. Ueber die Auswahl der Persönlichkeiten werden noch keine näheren Angaben gemacht. Bei dieser Gelegenheit sollen auch einige Ministerien aufgehoben oder zusammengelegt werden.

Frankreich untersagt Einführung amerikanischer Aepfel. An Bord des Dampfers „Isle de France" sind in Le Havre 20 000 Fässer mit amerikanischen Aepfeln eingetroffen. Das Löschen dieser Sendung wurde jedoch untersagt, und zwar im Hinblick auf eine Verordnung des Landwirtschaftsministeriums zum Schutze gegen die Einschleppung gewisser Parasiten.

Aus der Umgegend

Nebra, 14. März.

— **Der Wahlsonntag.** Nachdem in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag Werbekolonnen der verschiedenen Parteien noch einmal die Wandflächen an zahlreichen Grundstücken mit ihren Wahlaufrufen geschmückt hatten, auch ein Flugzeug wahrscheinlich in der Morgenfrühe mit Abwurf von Flugblättern nicht allzu sparsam gewesen war, konnte die sog. Aufklärungsarbeit als abgeschlossen gelten. Die Herren vom Wahlvorstand traten ihren Dienst in dem ihnen zugewiesenen Wahllokal an und das Wahlgeschäft wurde eröffnet. „Endlich ein Geschäft, das noch geht!" wird mancher Geschäftsmann neidisch gesagt haben, wenn er ein kurzes Weilchen dem Hochbetrieb zugeschaut hat. Von früh bis abends ein Kommen und Gehen, jeder Eintretende war ernst gestimmt und sich dessen bewußt, daß es gelte, in Wahrnehmung berechtigter Interessen eine Pflicht zu erfüllen. Wohl bei keiner Wahl ist die Wahlbeteiligung so rege gewesen, wie diesmal: sie betrug in den meisten Ortschaften unseres Kreises 90 Proz. und sogar noch mehr der Wahlberechtigten. Ein sog. Schlepperdienst war diesmal also nicht nötig. Die Ruhe war geradezu mustergültig, weder an den Wahllokalen noch auf den Straßen kam es zu Reibereien oder zu Belästigungen der Passanten, das Straßenbild zeigte kein anderes Aussehen als an anderen Sonntagen und erst am Abend, als die mit dem Wahlgeschäft betrauten Männer ihren Laden schlossen, die „Ladenkasse" sichteten und die Auszählung begann, da schwärmten wieder hunderte aus, um schnellstens zu erfahren, wie die einzelnen Bewerber um den Führersitz an unserm Reichskarren abgeschnitten haben. Doch auch bei diesem Akt ging alles ruhig zu, anscheinend waren alle Beteiligte mit dem Resultat zufrieden. Am schnellsten scheint das Wahlgeschäft in dem am höchsten gelegenen Wahllokal, auf der Zugspitze sich vollzogen zu haben, denn der Rundfunk übermittelte das Resultat von dort bereits um 6 Uhr. Doch auch in unsern einheimischen Wahllokalen war die Feststellung der Ergebnisse in kurzer Zeit möglich, denn die Herren am Wahltisch haben sich durch die zahlreichen Wahlen in die Materie eingearbeitet. Uebung macht den Meister — das ist ja bekannt. Von 7 Uhr an gingen nun die Wahlresultate in rascher Reihenfolge ein, das Telefon läutete ununterbrochen, der Radiolautsprecher tat sein übriges, um die Menschen nervös zu machen. Bald war Hindenburg „durch", dann kam wieder ein Hitlersieg, Thälmann erhielt ebenfalls dann und wann eine „hohe Nummer", auch Duesterberg besserte sich auf, und nur derjenige, der doch wirklich unser aller Wohl wollte, Freund Winter mit seinen rotgestempelten Tausendern, der blieb ganz zurück. Die Welt ist undankbar, das hätte der gute Betriebsanwalt wissen müssen. Bis nach Mitternacht stand der Rundfunk im Dienste der Wahl, er ruhte nicht früher, bis eine oberflächliche Uebersicht über das Gesamtergebnis erzielt war. Und nun wissen wir, daß der erste Gang eine Entscheidung nicht gebracht hat, noch einmal muß der Wähler an die Urne, und dann erst entscheidet es sich, wer der neue Landesvater wird.

In Nebra war das Ergebnis der Wahl wie folgt:

Duesterberg	Hindenburg	Hitler	Thälmann	Winter
151	455	307	362	35

Weitere Ergebnisse aus der Umgegend:

	Duesterberg	Hindenburg	Hitler	Thälmann
Kreis Querfurt	6474	10983	15011	7719
Großwangen	12	66	47	—
Kleinwangen	13	84	61	30
Wippach	13	36	58	41
Altenroda	36	25	233	7
Reinsdorf	52	221	103	18
Pretitz-Vitzenb.	79	123	53	61
Liederstedt	30	55	78	17
Roßleben	127	566	722	495
Wendelstein	—	35	29	54
Bottendorf	65	130	339	281
Schönewerda	76	29	183	49
Etzmannsdorf	32	30	75	83
Ziegelroda	6	63	252	51
Querfurt (Stadt)	377	818	1393	1158
Wiehe	93	187	599	310
Allerstedt	17	52	139	46
Wohlmirstedt	6	85	174	37
Zeisdorf	16	26	57	—
Memleben	23	64	171	84
Langenroda	23	19	194	20
Donndorf	94	141	197	96
Artern	414	978	1093	1078
Sangerhausen	697	3646	1870	1274

— **Blinde Künstler** wollen uns am Sonntag, dem 17. April, im „Preußischen Hof" mit einem Lieder-, Klavier- und Rezitationsabend erfreuen. Die Darbietungen dieser Blinden sind von Behörden und Sachverständigen als künstlerisch hochstehend anerkannt worden, die starke Unterstützung verdienen. Der Daseinskampf der Blinden ist in der heutigen Zeit ein besonders schwerer. Ewiges Dunkel umhüllt ihre Augen. Das Schicksal hat sie hart betroffen, indem es ihnen das wertvollste aller Dinge, das Augenlicht geraubt hat. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind für sie besonders niederdrückend, und es ist zu wünschen, daß den Vertrauenspersonen der Blinden, welche in den nächsten Tagen den Verkauf der Eintrittskarten von Haus zu Haus vornehmen werden, in Anbetracht der guten Sache und der Güte der Darbietungen ein voller Erfolg beschieden ist.

Mücheln. Am Donnerstag wurde der Fleischer H. Erbert aus Gehüfte verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wahrscheinlich im Zusammenhang mit der vor längerer Zeit vorgenommenen Aushebung der kommunistischen Geheimdruckerei.

Kölleda. (Freitod.) Auf der Bahnstrecke zwischen Kölleda und Frohndorf wurde die 18jährige Arndt aus Kölleda tot aufgefunden. Ein Bein und ein Arm waren durch das Ueberfahren vom Rumpfe getrennt.

Rastenberg. (Ausflugsturmbau auf dem Burgberg.) Am Dienstag fand eine Besichtigung des Geländes auf dem Burgberg durch den Bau-Ausschuß statt, zu der auch der Unternehmer, Tischlermeister Müller aus Weimar, geladen war. Nach kurzer Prüfung des Geländes und Betrachtung der Sand-, Stein- und Wasser-Herbeischaffungsmöglichkeiten begab man sich zu näheren Besprechungen in das Sitzungszimmer des Rathauses. Hier gab Herr Müller einen ausführlichen Ueberblick über seinen Plan. Er teilte hierzu mit: „Der Turm wird solid und würdig dem Stil der damaligen Zeit (anno 1000 bis 1250, romanischer Rundbogenstil) gebaut, in Stein und Eisen in einfacher Form ausgeführt." Die vorliegende Zeichnung bewies, daß der Bau sich harmonisch in die Eigenart des Burgberges einfügen wird. 13 Meter hoch, wird er einen Keller, ein Erdgeschoß, drei Stockwerke und als Krönung des Ganzen ein Plateau erhalten. Die Zinsen für die Baukosten sollen durch die Erteilung einer alkoholfreien Konzession gedeckt werden.

Naumburg. Das Naumburger Schöffengericht verurteilte am Donnerstag den Buchdrucker Paul Kautz und den Kaufmann Pampel wegen Falschmünzerei und den Angeklagten Werner wegen Begünstigung zu 2½ Jahren Gefängnis, 5 Jahren Zuchthaus und 6 Monaten Gefängnis. Kautz und Pampel wurden außerdem die Ehrenrechte auf 5 Jahre abgesprochen. Für Pampel wurde auch Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Kautz hatte in seiner Druckerei falsche Zehnmarkscheine hergestellt und Werner hatte die Druckplatten in seiner Wohnung verborgen. Die falschen Zehnmarkscheine wurden in Chemnitz, Gera, Jena und anderen Städten in Zahlung gegeben. 40 Firmen sind um viele Tausende Mark geschädigt worden.

Roßbach b. Weißenfels. In die Kantine der Grube „Gute Hoffnung", bei dem der Grubenwächter durch fünf Schüsse niedergestreckt wurde, war ein Einbruch verübt worden. Die Betriebsdirektion der Grube hat nun für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Großkayna. Der beim Brand in der Glasfabrik „Salviati" bisher entstandene Schaden beläuft sich auf über 300 000 Mark. Die Ermittlungen der Oberstaatsanwaltschaft Naumburg führten bisher noch nicht zu greifbaren Resultaten, doch ist jetzt mit größerer Bestimmtheit anzunehmen, daß der Täter unter der Belegschaft zu suchen ist, da auch in dem vom Feuer verschont gebliebenen Sortierraum der Fabrik ein halb gefülltes Benzinfaß mit Zündschnur gefunden wurde. Aus diesem Grunde sind die Wachen außerordentlich verstärkt worden. Der Fabrikationsbetrieb konnte glücklicherweise aufrecht erhalten werden.

Bruckdorf b. Halle. Am Sonnabend morgen stieß auf der Straße Bruckdorf-Döllnitz ein Auto aus Dresden mit einem Zweispänner zusammen. Der Kutscher wurde von seinem Sitz geschleudert und schwer verletzt. Auch der Führer des Autos wurde verletzt.

Weßlitz (Kr. Merseburg). In der Gemeinderatssitzung teilte der kommissarische Gemeindevorsteher mit, daß bei der Gemeindeabstimmung, die am 17. Januar zur Frage des Anschlusses an Skkeuditz durchgeführt wurde, 201 Wahlberechtigte für und 561 gegen den Anschluß gestimmt hätten. Die Gemeindevertretung sprach sich nach kurzer Debatte mit 7 zu 5 Stimmen ebenfalls gegen den Anschluß aus.

Unterteutschenthal. Vor dem hiesigen Gemeindebureau kam es zu schweren Ausschreitungen, weil einigen Erwerbslosen wegen Verweigerung von Pflichtarbeit die Unterstützung nicht ausgezahlt worden war. Es sammelte sich eine demonstrierende Menge an, die sich ständig vermehrte und schließlich zum Sturm auf das Gemeindehaus vorging. Drei Landjäger mit vorgehaltenen Schußwaffen und dem Gummiknüppel hielten die Menge zurück, bis Verstärkung von Halle eintraf. Die Straße wurde nunmehr geräumt. Sieben Personen wurden verhaftet und gegen dreizehn wurde Haftbefehl erlassen.

Eisleben. Der preußische Unterrichtsminister hat für den in den Ruhestand tretenden Schulrat Dr. Mettig Schulrat Philo Steinkopf aus Bolkenhain (Regierungsbezirk Liegnitz) zum Schulrat von Eisleben ernannt, der sein Amt bereits am 1. April antreten wird.

Erfurt. Der Leiter der Justizpressestelle für die Landgerichtsbezirke Erfurt u. Nordhausen teilt mit: Landgerichtspräsident **Peipers in Nordhausen** ist zum Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht in Düsseldorf ernannt worden.

Dessau. Im Haushaltsausschuß des Anhaltischen Landtages wurde von der Regierung mitgeteilt, daß infolge des außerordentlichen Absatzrückgangs in der Kaliindustrie sowie des herabgesetzten Kalipreises der Staat eine wesentlich geringere Pachtsumme für seine Kaliwerke erhalten wird.

Schönebeck-Bad Salzelmen. Der Diebstahl eines Treibriemens aus einer Feldscheune brachte den Beteiligten vor dem hiesigen Schöffengericht insgesamt 4½ Jahre Freiheitsstrafen ein. Die bereits mit Zuchthaus vorbestraften Arbeiter Walter aus Magdeburg und Weimar aus Schönebeck erhielten wegen Rückfalldiebstahls je zwei Jahre zwei Monate Zuchthaus und der Hühnerfarmer Behrend aus Schönebeck wegen Hehlerei zwei Monate Gefängnis. Gegen diesen Angeklagten verhandelte das Schöffengericht am gleichen Tage in einer besonderen Meineidssache. Er hatte in einer gegen ihn anhängigen Wilddiebsache seine Gehilfen zu einer falschen Aussage zu verleiten gesucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus.

Wörlitz (Anhalt). In der Jahresabschlußversammlung des Milchkontrollvereins von Wörlitz und Umgebung teilte Tierzuchtinspektor Fröhlich-Dessau mit, daß der Kontrollverband Anhalt mit einer Durchschnittsleistung von 3531 Kg. pro Kuh und 3.3 Prozent Fettgehalt der Milch im Reichsdurchschnitt an erster Stelle steht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219320315-10/fragment/page=0002

Pöllelle b. Magdeburg. Die Brüder Franke, landwirtschaftliche Arbeiter, gerieten mit den Arbeitern Schneidewind und Paasch, mit denen sie seit langem verfeindet waren, in Streit und schossen ihre Widersacher nieder. Paasch war sofort tot, Schneidewind starb kurz nachher. Die beiden Täter wurden verhaftet.

Wie wir zu der Bluttat noch erfahren, liegen ihr politische Motive zu Grunde. Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarzrotgold teilt u. a. mit, daß die Täter Kommunisten seien und von ihrem Vater durch Zurufe zur gewaltsamen Auseinandersetzung aufgefordert waren. Daraufhin haben sie nach kurzem politischen Wortwechsel auf der Straße den Führer der aktiven Reichsbannerabteilung des Ortes, Paasch jun. und das Reichsbannermitglied Schneidewind erschossen. Die Frau des erschossenen Schneidewind sei von den Brüdern der Täter mit dem Gewehrkolben mißhandelt worden.

Grassau (Kr. Schweinitz). In England landete ein Kinderluftballon, der vor einiger Zeit auf die Reise geschickt war. Der Ballon hatte einen weiten Weg zurückgelegt, da es von hier bis zur Küste Englands bereits 850 Kilometer sind.

Neues aus aller Welt.

Lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen Totschlags. Der 24jährige Georg Kautz, der durch seine zahlreichen Einbrüche und Raubtaten bekannt und schon zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurde, wurde vom Kölner Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen schweren Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Außerdem erkannte es ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer ab. In der gleichen Verhandlung wurde der Mittäter des Kautz, Matthias Roll, zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zehn Jahren drei Monaten und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Den beiden Tätern wurde zur Last gelegt, zwei Autodiebstähle begangen zu haben und beim zweiten dieser Diebstähle in der Spichernstraße in Köln den Kaufmann Pfitzner vorsätzlich getötet zu haben.

21 Grad Kälte bei Hamburg. In der Umgebung Hamburgs wurden als niedrigste Bodentemperatur minus 21 Grad Celsius festgestellt.

Im Jungfraugebiet vermißt. Der 35jährige Diplomlandwirt Hans Deutschländer aus Berlin, der vom Jungfrau-Joch aus mit einem Tiroler Bergführer eine Besteigung des Mönch vornahm, wird vermißt. Die beiden hatten ihre Sachen im Hotel Jungfrau-Joch zurückgelassen, wo sie sich mehrere Tage aufhielten, um gutes Wetter abzuwarten, und wollten auch dorthin wieder zurückkehren. Die Wärter, die sich auf die Suche nach den beiden begaben, konnten ihre Spuren bis zum Grat verfolgen, dann aber hörten sie auf. Da nirgends eine Unterkunftshütte vorhanden ist und auch in der Nacht der Schneesturm noch anhielt mit einer Kälte von 14 Grad, so ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die beiden noch am Leben sind.

Noch weit über hundert Fischer in Eisnot. Von den 200 finnischen Fischern, die auf einer Eisscholle auf dem Meere treiben, sind bisher 65 gerettet worden. Von den Pferden konnten 19 geborgen werden. Die Eisscholle ist infolge des hohen Wellenganges in mehrere Teile zerbrochen, auf denen die übrigen Fischer treiben. Sechs Flugzeuge suchen nach ihnen.

Die Baufehler der „Akron". Die Untersuchung über den Bau des Luftschiffes „Akron" hat der Marineausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses beendet und teilt nunmehr mit, daß die Vorwürfe wegen Sabotage, Verwendung schlechten Materials, schlechter Bauweise und Uebergewichts durchaus unbegründet seien. Die Untersuchung des Luftschiffs hat ein geringes Uebergewicht von 8 Tonnen ergeben. Die Goodyear Company, die das Luftschiff gebaut hat, wurde daher mit einer Konventionalstrafe von 250 000 Dollar belegt. Immerhin wird auch die Möglichkeit eines Sabotageversuchs zugegeben. Das Marinedepartement hat den Arbeitern der Goodyear Company seine Anerkennung ausgesprochen.

Zwei Todesurteile.

Die Mordaffäre Schütt.

Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Gündel befaßte sich der erste Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig mit einer Mordtat, die sich im Juli vergangenen Jahres in Baden ereignete und die in ganz Süddeutschland ungeheures Aufsehen erregt hatte:

Am 16. Juli 1931 verabreichte der Dienstknecht Karl Wiederrecht der Mutter seines Dienstherrn, einer Frau Schütt, ein stark wirkendes Schlafmittel, durch das die Frau betäubt wurde. Dann ging Wiederrecht zusammen mit der Frau seines Dienstherrrn, Sophie Schütt, daran, die alte Frau Schütt zu ersticken.

Nach stundenlangem Bemühen gelang diese Tat. Die alte Frau Schütt war den jungen Schütts im Wege, weil sie sich weigerte, auf ihre Güter Anleihen zugunsten der verschuldeten jungen Schütts aufzunehmen. Der Wiederrecht war den jungen Schütts dadurch verpflichtet, daß er mit Duldung des Ehemannes Schütt eine Liebschaft mit der Sophie Schütt unterhielt.

Das Schwurgericht in Offenburg verurteilte am 21. November 1931 den Dienstknecht Karl Wiederrecht und die Sophie Schütt wegen der Mordtat zum Tode und den Ehemann wegen Beihilfe zum Mord und wegen Kuppelei zu 10 Jahren Zuchthaus.

Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision der Angeklagten in vollem Umfange verworfen; das Urteil des Schwurgerichts Offenburg ist damit rechtskräftig geworden.

Befriedigendes Messegeschäft

Hauptsächlich auf der Technischen Messe.

Leipzig, 14. März.

Die Leipziger Frühjahrsmesse fiel in eine Zeit der Wirtkrise. Immerhin ist der geschäftliche Messeverlauf weitaus besser, als man vorher glaubte. Der Rückgang des Einkommens der deutschen Konsumenten hat im Gefolge, daß die Aussteller hauptsächlich billigere Artikel bemusterten. Aber auch für qualitativ hochstehende Ware war die Nachfrage ziemlich groß, besonders in Porzellan, in Musikinstrumenten, in einigen Spezialerzeugnissen der Textilindustrie, in Möbeln und schließlich im Kunstgewerbe. Das Ausland brachte der Messe großes Interesse entgegen. Es kaufte in befriedigendem Ausmaße, soweit nicht Einfuhrhemmnisse den Import unmöglich machten.

Auf der großen Technischen Messe und Baumesse war der Besuch vom ersten Tage an sehr lebhaft. Das Geschäft hat in Maschinen, in Werkstoffen, in Werkzeugen und in Baumaschinen und Baumaterialien viel früher eingesetzt, als es bei den Messen der vergangenen Jahre der Fall war. Die Nachfrage hielt bis zum letzten Tage, den 13. März, ununterbrochen an, wobei das Inland hauptsächlich Maschinen für die kleine und mittlere Industrie und für Handwerksbetriebe kaufte, während das Ausland gute Aufträge in größeren Maschinen erteilte.

Landtagswahl in Mecklenburg-Strelitz

Nach dem amtlichen Endergebnis der Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz:
Sozialdemokraten 16 166 Stimmen, zehn Mandate;
Verband d. Haus- u. Grundbes.-Ver. 1588 St., 1 Mand.;
Bürgerliche Mitte 3035 Stimmen, ein Mandat;
Nationalsozialisten 14 233 Stimmen, neun Mandate;
Kommunisten 5450, drei Mandate;
Deutschnationale 18 469 Stimmen, elf Mandate;
Christlich-Soziale 796 Stimmen, kein Mandat.

Heiteres aus Genf.

Drei wackere Engländer haben ihrem Landsmann in Genf, dem Generalsekretär Sir Eric Drummond, den Vorschlag gemacht, eine Friedensarmee aufzubieten und in den Fernen Osten zu schicken. Sie selbst seien, so schrieben sie, bereit, sich in diese Armee aufnehmen zu lassen. Der Völkerbund solle in allen Ländern „Soldaten des Friedens" werben, die sich ohne Schußwaffen auf das Schlachtfeld begeben und die Kämpfenden voneinander trennen sollten. Nur so, durch den Einsatz der ganzen Person im wörtlichen Sinne, sei im Fernen Osten und überhaupt im Kriegsfalle ein Verhindern weiteren Blutvergießens möglich. Der diplomatische Generalsekretär hat sich nun sehr geschickt aus der Affäre gezogen. Er konnte den begeisterten Friedenssoldaten ja nicht gut entgegnen, daß auch diese aufopferungsvolle Methode kein absolut sicheres Mittel sei. — da man in Indien mit der Gefangensetzung Gandhis und anderer „Gewaltlosen", die auch auf diese Weise „kämpfen" wollten, noch kürzlich das Gegenteil bewiesen habe. Für eine derartige Antwort ist Sir Eric Drummond viel zu sehr Engländer, aber auch viel zu sehr Diplomat. So hat er seinen Landsleuten herzlich für ihr Angebot gedankt, dann aber hinzugefügt, daß er ihren Plan so lange nicht dem Völkerbund unterbreiten könne, als er nicht von der Regierung eines Völkerbund-Mitgliedsstaates unterstützt werde.

Immerhin haben die englischen Friedenssoldaten noch einen freundlichen Dankbrief vom Generalsekretär des Völkerbundes erhalten, während es einer schweizerischen Friedensarmee in diesen Tagen viel schlechter erging. Der Zürcher Friedensapostel Daetwyler hat ganz im gleichen Sinne wie jene drei Engländer geglaubt, daß mit bloßen Reden für den Frieden und für keine Vorbedingung, die Abrüstung, wenig geschafft ist, und daß man eben etwas Sichtbares tun müsse, wenn man wirklich Frieden und Abrüstung verwirklichen will. So hat er sich mit etwa dreißig Getreuen auf den Weg gemacht und ist in beinahe acht Tagen von Zürich nach Genf gewandert, überall die Notwendigkeit der Abrüstung predigend. In Genf wollte er auf dem großen Platz Plainpalais eine Volksversammlung abhalten und zur Bevölkerung sprechen, um alsdann eine Delegation auf die Konferenz zu schicken und die versammelten Diplomaten nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Abrüstung in der Zerstörung von Kanonen und Tanks, nicht in der Festsetzung von künftigen Kriegsregeln bestehe.

Wer nun jedoch erwartet hatte, daß diese wandernde Friedensarmee am Ort der Abrüstungskonferenz freudig empfangen und im Triumph zum Konferenzgebäude geleitet worden wäre, sah sich einigermaßen getäuscht. Kaum waren die Soldaten des Friedens mit Daetwyler an der Spitze in der kleinen Enklave des Kantons Genf Céligny angekommen, als man ihnen bedeutete, daß sie sich zunächst einmal dort strafbar gemacht hätten, da sie eine Anzahl pazifistischer Flugblätter verteilt hätten. Sodann erklärte ihnen ein Gendarm, die angesetzte Volksversammlung unter freiem Himmel, auf dem Platz von Plainpalais, könne nicht stattfinden, und dem Friedensapostel Daetwyler sei das öffentliche Auftreten in Genf verboten. — Ziemlich rasch und ohne viel Federlesens wurde der brave Daetwyler mit seiner Kolonne in den nächsten Zug gesteckt, der in Richtung Zürich abfuhr, und inzwischen dürfte die ganze Armee wohlbehalten wieder am Ausgangsort ihres Friedensmarsches angelangt sein. —

Wir sind weit entfernt davon, über diese kleine Geschichte einfach zu lachen, obwohl das Ende dieses anstrengenden Friedensmarsches einigermaßen komisch wirkt. Aber mag auch der wackere Daetwyler, mögen auch seine Gefolgsleute nicht ganz ernst zu nehmen sein, — man würde doch unrecht tun, wenn man sich nur über sie lustig machen wollte. Ihre Methoden waren nicht diplomatisch, aber ihr Wille wird dafür um so reiner gewesen sein. Was man durchaus nicht von allen Delegierten dieser großen Konferenz sagen kann, das darf man von ihnen ohne weiteres annehmen: Sie wollen sicher ehrlichen Herzens die sofortige und radikale Abrüstung. Und gerade sie hat man nicht nur nicht in den Sitzungssaal der Konferenz, man hat sie nicht einmal ins Innere der Konferenzstadt Genf hereingelassen!

Nicht viel besser ging es dem französischen Schriftsteller Victor Margueritte, dessen Brandbuch kürzlich ins Deutsche übersetzt worden ist. Er wollte in Genf über das Thema „Die Frauen und die Abrüstung" öffentlich sprechen. Zwar hat man ihn nicht wie Herrn Daetwyler in den nächsten Zug gesetzt — aber man hat seinen Vortrag verboten. Mit dem Ergebnis, daß der Text dieses verbotenen Vortrags jetzt gedruckt erscheint und unter dem Titel „Une conférence interdite a Genève" in allen Kiosken und auch in der Buchhandlung des Konferenzgebäudes zum Verkauf aufliegt. Ohne uns hier mit Margueritte oder seinem Vortrag ohne weiteres solidarisch erklären zu wollen, soll diese merkwürdige Tatsache — eine von vielen auf dieser nicht nur sehr wichtigen, sondern zugleich auch sehr merkwürdigen Konferenz — an dieser Stelle verzeichnet werden.

Die das Ziel nicht erreichten.

Ein Beitrag zur Schulversetzung.

Wir haben in diesen Tagen die große Lehrerkonferenz gehabt, die alljährlich kurz vor der Versetzung abgehalten wird. Hier wird ein Gesamtbild von den Leistungen der einzelnen Schüler entrollt, hier wird unter den Lehrkräften das letzte Wort darüber gesprochen, ob ein Schüler auf Grund seiner Leistungen das Ziel einer Klasse erreicht hat und versetzt werden kann. Nun wird allerdings die Art dieser Konferenz des Lehrerkollegiums immer völlig verkannt. Kinder, die auf der Schulbank Pech haben, und nicht selten auch ihre Eltern, behaupten oftmals hartnäckig, daß die Lehrer alle „unter einer Decke" stünden, und daß ein Kind nicht versetzt würde, wenn ein Lehrer nur sagt, er könne den Betreffenden nicht leiden. So kommt es, daß der „Liebling" stets ungerecht behandelt worden ist, daß der andere vorgezogen wird, und daß kurzum alles nach Gunst geht. Verehrte Elternschaft! Haben Sie schon einmal einen Chirurgen kennengelernt, der seinen Patienten mit Absicht verbluten ließ, nur weil er ihn nicht leiden konnte? Sie werden das für unmöglich halten, und genau so unmöglich ist es auch, daß wir einem Jungen oder einem Mädel das Ziel der Klasse verlagen, weil er es verdient hat, nur, weil dem Lehrer das Gesicht vielleicht nicht gefällt. Dann gibt es Schüler, die nehmen es sich allzusehr zu Herzen, wenn ihnen von dem Sitzenbleiben Mitteilung gemacht wird. Sie glauben, das sei eine Schande, die sich nicht überleben läßt, sie haben Furcht vor einer völlig ungerechtfertigten Strafe, und sie unternehmen nicht selten den Versuch ihrem jungen Leben ein Ende zu machen. Erst in diesen Tagen ging es wieder durch die Zeitung, daß sich ein Fünfzehnjähriger erschossen hatte, weil er nicht nach Untersekunda versetzt werden sollte.

Alles das ist grundfalsch und unsinnig, und es wäre an der Zeit, wenn alle Vorurteile und Gewaltanwendungen nun endlich einmal unterblieben. In dieser großen Versetzungskonferenz werden auch nicht nur die Gesamtleistungen addiert und dann dividiert, um eine Leistungsziffer zu erreichen, sondern es wird selbst bei Schülern mit sehr schwachen Leistungen erwogen, ob es sich verlohnt, sie in eine höhere Klassenstufe mit herüberzunehmen, und ob sie hier Gelegenheit haben, die Scharten des letzten Jahres wieder auszuwetzen. Oft ist dies möglich. Ein Schüler, der sonst als ein besähigter und intelligenter Junge gilt und seine Prädikate nur deswegen schlecht erzielt hat, weil er längere Zeit krank war, wird zum Beispiel im Laufe der Zeit das Versäumte wieder nachholen. Aber immer geht das nicht. Was nützt es, wenn wir einen Jungen in eine Klasse mit herübernehmen, in der eine dritte Fremdsprache hinzukommt, wenn er in den zwei Fremdsprachen schon ungenügend ist? Was nutzt es, einen Knaben gewaltsam durch die einzelnen Schuljahre zu ziehen, wenn er in Mathematik, dem Lehrfach des logischen Denkens, ungenügend, in Geschichte und Deutsch mangelhaft ist! Wir meinen es höchstens gut mit dem Jungen, denn wenn sein Köpfchen für den Lehrstoff nicht aufnahmefähig ist, kann man ihn nicht mit weiteren Fächern belasten, wenn die Schule nicht zum Martyrium werden soll. Der Lehrstoff in allen reichsdeutschen Schulanstalten ist so aufgebaut, daß sich alles etappenweise aufbaut und Neues dem Schüler nur erfolgversprechend zugänglich gemacht werden kann, wenn er das Vorherliegende richtig erfaßt und verarbeitet hat. Gerade die Etappe von der mittleren zur oberen Schulstufe liefert oftmals den Beweis dafür, daß nicht jeder Knabe dem Lehrplan einer höheren Schule gewachsen ist, was nicht ausschließt, daß er vielleicht in einer Volksschule ein guter Durchschnittsschüler geworden wäre. Wenn wir aus dieser Erkenntnis heraus einen Riegel vorschieben, so ist das gewiß keine Schikane, sondern ein Vorgehen, daß im Interesse der Schüler und Eltern selbst liegt. Das „Sitzenbleiben" ist überhaupt nicht als Strafe gedacht und kann nur von demjenigen als solche empfunden werden, der das Zeug zum Lernen zwar in sich hat und trotzdem nicht an seinem geistigen Aufbau arbeitet. Ein erfahrener Pädagoge erkennt sehr wohl, ob ein Schüler nachlässig ist oder ob er sich redlich bemüht hat den Lehrstoff zu erfassen. Heute teilen wir mindestens schon ein Vierteljahr vor der Versetzung den Eltern unserer Schüler mit woran es krankt; wir lassen sie zu uns kommen und sagen ihnen, unter welchen Voraussetzungen noch etwas zu retten ist, oder ob alle Anstrengungen schließlich doch erfolglos bleiben müssen. Wir haben die Schüler jahrein, jahraus um uns, und wir können raten, ob es sich verlohnt den Jungen in der Anstalt zu belassen oder ob es richtiger wäre ihn herauszunehmen und einem anderen Wirkungskreise zugänglich zu machen. Leider nur zu oft werden unsere Ratschläge und Mahnungen in den Wind geschlagen, leider nur zu oft wird unser ehrliches Bestreben als Niedertracht ausgelegt, und leider nur zu oft müssen wir die betrübliche Tatsache feststellen, daß wir die Kinder besser erkannt haben als ihre eigenen Eltern.

Ostern, die Zeit der Schulversetzung steht vor der Tür. In den meisten Fällen ist es wohl so, daß Schüler und Eltern über ihr Schicksal schon im klaren sind. Es wird einen ganzen Teil von Knaben und Mädchen geben, die das Ziel der Klasse nicht erreichen. Bei dieser Gelegenheit gilt es erneut festzustellen, daß wir nicht schikanieren und strafen wollen, wenn wir den einen oder anderen zurückgelassen haben, sondern daß uns in erster Linie das Wohl der uns anvertrauten Schüler selbst am Herzen liegt. Den Eltern aber fällt die Aufgabe zu, sich an das zu halten, was wir ihnen bereits vor Monaten sagten und die entsprechenden Maßnahmen zu treffen. Eine Forderung, die heute nicht zuletzt angesichts der wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Familien, mit Recht erhoben werden kann!

Spiel und Sport.

Rehrauer Sportvereinigung 1924.

Die erste Mannschaft mußte gestern wiederum mit Ersatz in Laucha zum letzten Punktkampf antreten. Das Spiel konnte aber trotzdem siegreich beendet werden. Da nunmehr Eintracht Roßleben, die im gestrigen Spiel dem B.C. Kirchscheidungen mit 5:0 beide Punkte abnahm, mit letzter 1. Mannschaft punktgleich kamen, wird sich noch ein Entscheidungsspiel notwendig machen, was voraussichtlich schon am kommenden Sonntag auf neutralem Platze stattfinden wird. Der Sieger aus diesem Treffen wird dann Bezirksmeister des Unstrut-Bezirkes im Saale-Elster-Gau und hat die Berechtigung, um den Aufstieg in die Liga zu kämpfen. Im A-Bezirk wurde Polizei Weißenfels und im B-Bezirk Spv. Hohenmölsen Meister. Die beiden Meister und der Meister des Unstrutbezirkes werden dann im Punktesystem um den Aufstieg kämpfen. Die 2. Mannschaft konnte gestern in sehr großem Stil ihr letztes Verbandsspiel auch siegreich beenden und wurde somit ungeschlagener Meister der 3. Klasse. Unseren herzlichsten Glückwunsch. Der Gastgeber spielte sehr eifrig und hätte gern im letzten Punktspiel unserer bisher ungeschlagenen 2. Mannschaft noch eine Niederlage beibringen wollen. Sehr sicher aber verteidigte die Hintermannschaft, während die Läuferreihe vorbildliche Aufbauarbeit leistete, so daß der Sturm unbedingt zu Erfolgen kommen mußte. Die 3. Mannschaft traf den T.V. Bottendorf bei sehr guter Spielaune an. Im letzten Punktspiel mußten sie noch eine reichlich hohe 6:1-Niederlage einstecken, so daß sich unsere Mannschaft mit dem 3. Tabellenplatz der 3. Klasse begnügen muß.

Dienstag abend 8 Uhr: Spielausschuß-Sitzung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219320315-10/fragment/page=0003

Leistungssteigerung in der Viehwirtschaft.

Von Dipl.-Landwirt Kurt Friese.

Das Ziel der deutschen Landwirtschaft ist die möglichst selbständige Ernährung unseres Volkes aus der eigenen Scholle. Zur Erreichung dieses Zieles arbeiten Wissenschaft und Praxis seit langem Hand in Hand. Jeder Kulturboden wird auf seine besonderen Eigenschaften hin geprüft und danach die Sorten- und Fruchtwahl bestimmt. Auch in der Viehwirtschaft werden ähnliche Gesichtspunkte durchgeführt. Die klimatischen Verhältnisse und die jeweils in den einzelnen Gegenden hervorgebrachten Bodenerzeugnisse bilden die Grundlage für die Zusammensetzung des Viehstapels. Damit aber ist die Voraussetzung für die tatsächliche Leistungsfähigkeit noch nicht gegeben. Der Gewinnertrag aus der Viehwirtschaft ist abhängig von den Kosten der Pflege und Fütterung und dem aus dem Vieh zu erzielenden Nutzen. Es ist also nicht gleichgültig, welche Futtermittel zur Verfütterung kommen. Vor allem ist es nicht gleichgültig, ob ein günstiger Nutzeffekt aus der Viehwirtschaft mit einheimischen Futtermitteln oder mit ausländischen erzielt wird. Die Verwendung ausländischer Futtermittel können wir uns heute nicht mehr leisten; wir schaden damit nicht nur unserer Landwirtschaft, sondern der gesamten deutschen Volkswirtschaft.

Die Verwendung von Haupt- und Nebenprodukten aus der Rübenzuckergewinnung zur Verfütterung in Gegenden mit intensivem Rübenbau hat ergeben, daß ein Teil der Getreidefuttermittel mit gutem Erfolg durch diese Produkte ersetzt werden kann. Die Verfütterung teurer und meistens ausländischer eiweißhaltiger Futtermittel im Uebermaß ist deshalb unwirtschaftlich, weil diese vom Vieh nur bis zu einer gewissen Grenze nutzbringend verwertet werden können.

Eine Nutzungs- und Leistungssteigerung ist erst dann möglich, wenn die Eiweißfuttermittel im richtigen Verhältnis zu den Kohlehydraten verfüttert werden. Hier finden die zuckerhaltigen Futtermittel, die bei uns im Ueberfluß vorhanden sind und zu denen die vollwertigen Zuckerschnitzel und alle andern Schnitzelarten, der Futterzucker, Melasse und Melassemischfutter gehören, die zweckmäßigste Verwendung, besonders anstelle von teurem Auslandshafer und Gerste.

Es wird viele Landwirte geben, die nicht ohne weiteres von den Vorteilen der Verfütterung zuckerhaltiger Futtermittel überzeugt sind. Sie sollten aber auch im eigenen wirtschaftlichen Interesse damit einmal einen Versuch machen: Die zuckerhaltigen Futtermittel steigern die Arbeitsleistung und die Ausdauer des Zugviehs, sie erhöhen den Milchertrag, sie fördern und verbilligen die Mast und sind deshalb ein wirtschaftliches Produktionsfutter allerersten Ranges. Besonders in Zeiten schwerer Arbeit, in der Bestellung und in der Ernte, sind die zuckerhaltigen Futtermittel ausgezeichnete und billige Kraftspender, die das Zugvieh voll leistungsfähig erhalten. Ebenso günstig macht sich ihr Einfluß auf den Milchertrag bemerkbar. Immer wieder müssen wir hören, daß unsere Landwirtschaft bei einem durchschnittlichen Milchertrag von 2200 Litern je Kuh und Jahr noch nicht in der Lage ist, unsern gesamten Bedarf an Milch und Molkereiprodukten im Lande selbst zu erzeugen. Der Einfuhrüberschuß an Milch, Butter und Käse beträgt, in Milchwerten ausgedrückt, heute noch 5 Milliarden Liter. Diesen ungeheuren Einfuhrüberschuß selbst zu decken, ist aber möglich, wenn es uns bei einem vorhandenen Bestand von rund 10 Millionen Milchkühen gelingt, die durchschnittliche Leistung um etwa 500 Liter je Kuh und Jahr zu erhöhen. Eine solche Leistungssteigerung ist nicht allein mit teurem ausländischem Kraftfutter zu erreichen, sondern auch mit den viel billigeren einheimischen Futtermitteln. Auch die zuckerhaltigen Futtermittel tragen durch ihre anregende Wirkung auf die Milchdrüsen zu einer Erhöhung der Milcherträge bei.

Für das Schlachtvieh sind zuckerhaltige Futtermittel zur Mast von überraschender Wirkung, ganz abgesehen davon, daß sie vorbeugend gegen Darmstörungen wirken und so die Gesundheit der Tiere fördern.

Die bisherigen praktischen Erfahrungen haben bewiesen, daß sowohl Pferde als auch Kühe, Ochsen und Schweine, ferner Schafe und Ziegen die zuckerhaltigen Futtermittel gern nehmen. Ein schroffer Futterwechsel ist allerdings dabei zu vermeiden und bei Verfütterung von Grünfutter darf diese nicht gleichzeitig mit den zuckerhaltigen Futtermitteln gereicht werden. Pferden und Zugochsen gibt man je nach Schwere und Arbeitsleistung als Ersatz für Hafer 2—3 Pfund vollwertige Zuckerschnitzel. Melasse und Melassemischfutter eignen sich besonders für Milchvieh, dem man davon bis zu 4 Pfund geben kann. Mit einer Gabe von 4 Pfund hat man rund 12 Pfund Futterrüben ersetzt. Mit 500—700 Gramm Melasse zur Schweinemast hat man bei Tieren von über 20 Pfund Lebendgewicht einen recht guten Erfolg gehabt. Will man mehr Speckschweine haben, so läßt sich die angeführte Menge ohne Bedenken auf etwa 2 Pfund pro Tier und Tag erhöhen. Für Mastochsen sind 4 Pfund vollwertige Zuckerschnitzel oder 6 Pfund Melasse in Verbindung mit Haferschrot sehr empfehlenswert. Masthammeln verabfolgt man vom 4. Monat ab etwa 65 Gramm Futterzucker mit dem sonst üblichen Kraftfutter. Säugende Mutterschafe erhalten unter Hinzufügung von Eiweißbeifutter 100 Gramm Futterzucker und 200 Gramm Trockenschnitzel, Lämmer vom 4. Monat ab je nach Gewicht bis zu 150 Gramm Futterzucker und 300 Gramm Trockenschnitzel.

Das Dunkel von Mayerling im Horoskop!

43 Jahre ist es her, daß der österreichische Kronprinz Rudolf im Jahre 1889 in Mayerling ein tragisches Ende fand. Die Geschichte seines Todes ist genau so in Dunkel gehüllt wie der Tod seiner Geliebten, Mary Vetsera. Man weiß, daß das Ganze eine unheilvolle Tragödie darstellte, aber das eigentliche Geheimnis ist nie gelüftet worden. Zahlreiche Schriftsteller haben die Geschichte des Kronprinzen Rudolf und die der Vetsera zum Gegenstand langwieriger Abhandlungen gemacht, und auch die Maria Freiin von Wallersee, die spätere Gräfin Larisch, eine Kusine des Kronprinzen Rudolf, hat in ihrem Buch „Meine Vergangenheit" als eine der letzten versucht, Licht in das Dunkel dieser Tragödie zu bringen.

Plötzlich nach Jahrzehnten, nach dem sich in Europa unzählige andere bedeutsame und ähnliche Tragödien zugetragen haben, ist das Interesse für diese alte Geschichte wieder erwacht. Wie kommt es, daß die sonst so schnelllebige Zeit gerade jetzt diesen Fall wieder aufgegriffen hat und sich mit ihm beschäftigt?

Vor einigen Tagen ist auf seinem Gutshof in der Nähe von Wien der frühere Leibkammerdiener Johann Loschek, Vertrauter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, verstorben. Er gehörte zu denen, die diese tragische Geschichte damals aus nächster Nähe miterlebt hatten. Niemals aber ist ein Wort über diese Angelegenheit über seine Lippen gekommen. Auch etwa 20 andere Personen, die sich zur Zeit der Tragödie in dem Jagdschloß Mayerling aufhielten, haben niemals Einzelheiten darüber verlauten lassen. Der alte Kaiser Franz-Joseph war es selbst, der damals allen das feierliche Versprechen abgenommen hatte, niemals über diese Tragödie zu sprechen. Dieses Versprechen ist nicht gebrochen worden.

Der Tod des Loschek also mag jetzt die Veranlassung sein, daß man sich des tragischen Falles abermals erinnert. Jetzt hat man dem Kronprinzen Rudolf nachträglich das Horoskop gestellt, in ihm hat man nachträglich bestätigt gefunden, daß Rudolf ein leichtlebiger, junger Mann war, dessen Hang zur Weiblichkeit, nach Stellung der Gestirne etwas bei ihm Selbstverständliches war, und man hat auch den berüchtigten Todesstern gefunden, der zu Lebzeiten über seinem Haupte dahinzog und kurz oder lang seinen unnatürlichen Tod bringen mußte. Will man glauben, daß die Sterne nicht trügen und will man glauben, daß dieses nachträglich gestellte Horoskop richtig ist, so ist damit aber eigentlich immer noch nicht das Geheimnis um die Tat selbst gelüftet.

Der Mann, der vorgibt, Deutschlands berühmtester und untrüglichster Hellseher zu sein, Eric Hannussen, hat es daher für notwendig befunden, nunmehr diesem Falle auch einmal sein Interesse zuzuwenden. Er soll sich dieser Tage in einen Trancezustand versetzt haben und präzise Antwort auf das Geheimnis um Mayerling gegeben haben. Deutlich sollen die einzelnen Personen zutage getreten sein, die am Tage der Tragödie auf dem Jagdschloß anwesend waren. Philipp von Coburg, Dr. Wiederhofer, Graf Hoyos usw. Hannussen sah die unteren Räume des Schlosses, in denen sich die Gesellschaft bei einer Trunkenheitsorgie austobte, und dann das Zimmer, in dem die beiden armen Seelen zu zweit ihre letzte Nacht verbrachten. Was er sonst noch alles gesehen oder an Erscheinungen gehabt haben will, ist identisch mit dem, was die Lektüre darüber zu sagen weiß. Was sonst gesagt wird, kann man ebensogut als Kombinationen werten. Der Hellseher selbst hat im wesentlichen auch nur das bestätigt, was man schon früher über diese Tragödie ahnte: Rudolf hat die Vetsera erschossen und dann selbst seinem Leben ein Ende gemacht. Der Grund dieser Tat, Hannussen bewegt sich gleichfalls in der Richtung der bisherigen Feststellungen und Vermutungen: Die Liebe, das große Herz, war beiden zum Verhängnis geworden, jener Zustand, in dem die Menschen zuweilen eifersüchtig sind, oder sich des Besitzenden zu Gunsten eines neuen Kleinods entledigen wollen.

Wieder lesen die Menschen in der Zeitung von der alten Tragödie Mayerling. Ein paar Wochen wird es schon dauern, dann ruht die Geschichte vielleicht abermals ein halbes Jahrhundert, bis wieder ein Wahrsager oder Horoskopkeller kommt und die Toten aus ihrem Schlaf holt, ohne, daß es vielleicht jemals gelingt, das Geheimnis mit allen seinen Begleitumständen vollends zu lüften!

Hierzu 1 Beilage und Nr. 11 der Illustr. Beilage Leben im Wort.

Extra-Beilage. Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt für die durch Austräger bedienten Leser eine Sonder-Beilage der Firma **J. Eternach, Naumburg a/S.,** Große Wenzelsstr. 36, über die bewährte Bleyle-Kleidung bei.

Verordnung über die Meldepflicht bei Preiserhöhungen im Kleinhandel mit Brot

vom 27. Februar 1932.

Auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8.12. 1931 (RGBl. I S.747) wird hiermit folgendes verordnet:

§ 1.

Preiserhöhungen im Kleinhandel mit Brot sind nur nach schriftlicher Anmeldung bei der zuständigen Ortspolizeibehörde zulässig. Die Anmeldung hat durch die örtlichen Innungen oder örtlichen Händlerverbänden zu erfolgen.

§ 2.

Eine Preiserhöhung darf frühestens 3 Tage nach erfolgter Anmeldung (ohne Einrechnung von Sonn- und Feiertagen) erfolgen. Bei der Anmeldung ist der bisher gültige und der künftig in Aussicht genommene Preis anzugeben. Ferner ist darzulegen, aus welchem Grunde die Erhöhung erfolgen soll.

§ 3.

Die Ortspolizeibehörden haben die Meldung unmittelbar und auf dem schnellsten Wege an die für die Preisüberwachung von Brot zuständigen Behörden zu übermitteln.

§ 4.

Wer Preiserhöhungen im Kleinhandel mit Brot ohne die nach § 1 vorgesehene Meldung oder vor Ablauf der in § 2 vorgesehenen Frist vornimmt, wird mit Geldstrafe bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 27. Februar 1932.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung.
Dr. Goerdeler.

Veröffentlicht:
Nebra, den 11. März 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Grünberg.

Betr. Gutscheine für mittellose Wanderer.

Auf Anregung aus der Bürgerschaft hat der Magistrat beschlossen, Gutscheine für mittellose Wanderer einzuführen. Die Gutscheine haben einen Geldwert von je 2 Rpfg. und sind in Blocks von 50 Stck. zum Preise von 1,— RM. bei der Stadtkasse erhältlich.

Die Gutscheine können anstelle von Bargeld den vorsprechenden mittellosen Wanderern ausgehändigt und von diesen beim Einkauf von Eßwaren und Kleidungsstücken in einschlägigen hiesigen Geschäften in Zahlung gegeben werden.

Geistige Getränke und Tabakwaren sollen darauf nicht verabfolgt werden.

Durch die Ausgabe der Gutscheine soll erreicht werden, daß das erbettelte Geld in der Stadt bleibt und nur für notwendige Bedürfnisse verwendet wird, und daß mit den Spenden kein Mißbrauch durch Anlegung in Alkohol oder Tabak getrieben wird.

Der Magistrat hofft, daß es hierdurch gelingt, die größten Mißstände der immer mehr überhand nehmenden Bettelei zu beseitigen und bittet um rege Inanspruchnahme der neuen Einrichtung.

Die Geschäftsinhaber werden gebeten, die Gutscheine bei Einkäufen der mittellosen Wanderer in Zahlung zu nehmen und dieselben nach Entwertung durch Firmenstempel oder Namenzug möglichst in Bündeln zu 50 oder 100 Stück bei der Stadtkasse gegen Bargeld einzulösen.

Nebra, den 5. März 1932.

Der Magistrat. Grünberg.

Betr. Ausgabe von Bezugsscheinen.

Dem Magistrat sind wieder Bezugsscheine zur Fortsetzung der Verbilligungsmaßnahmen für die minderbemittelte Bevölkerung für Kohlen und Fleisch zur Verfügung gestellt worden. Die Preisverbilligung beträgt wie bisher 30 Pfg. pro Zentner bezw. Pfund.

Zur Teilnahme an der Preisverbilligung sind die in den bisherigen Bekanntmachungen angeführten Personen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsscheine erfolgt am Mittwoch, dem 16. März d. Js., von 14—16 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 4. Die festgesetzten Verteilungsstunden sind unbedingt einzuhalten.

Nebra, den 14. März 1932.

Der Magistrat. Grünberg.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Sozial- und Kleinrentnerunterstützung für den Monat März 1932 erfolgt am Dienstag, dem 15. d.M., von 11—12 Uhr in der Stadtkasse.

Nebra, den 14. März 1932. **Der Magistrat.**

Wilhelm Sauer, Rossleben

Heute eintreffend:
Ia. Bücklinge
— Pfund 25 Pfg. —
Seeaal (ohne Haut)
— 1/2 Pfund nur 35 Pfg. —
Mittwoch früh:
Grüne Heringe
— 3 Pfund nur 40 Pfg. —
Frischen Schellfisch, Seelachs, Kabeljau und Filet.
Heinrich Berlet

Bauezinsfrei!
Schließen Sie mit uns einen
Bauspar-Vertrag!
Sie werfen dann nicht länger Unsummen für Miete und Zinsen zum Fenster hinaus, sondern schaffen sich mit unserem **zinsfreien, unkündbarem Bau- und Hypothekengeld** mit der Zeit ein **wertvolles, schuldenfreies Besitztum.** Auch **kleine monatliche Sparbeiträge** genügen. Zugleich sind Sie **ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei** in der Lebensversicherung.
Unsere **Sperrkonten** bieten **grösste Sicherheit.** Mit monatlichen Raten von 20.— oder 10.— RM oder mehr schaffen Sie sich durch uns in absehbarer Zeit ein eigenes Heim. Sie können mit unserem Gelde auch teure Hypotheken ablösen!
Haus-Eigenheim- u. Bauspargenossenschaft
eingetragene Genossenschaft m. b. H.
(„Hebog" Crimmitschau i. S.)
Leipziger Straße 62 Telefon 2039

3 Werber
anerkannt und erfolgreich, stehen Ihnen zur Verfügung, wenn Sie neue Geschäftsverbindungen anbahnen, Ihren Umsatz steigern, einen kaufkräftigen Leserkreis erschließen wollen:
Der Jungdeutsche
Die große volksnationale Tageszeitung
12. Jahrgang
Eigener Nachrichtendienst des In- und Auslandes
Jungdeutsche Frauenzeitung
Organ der jungdeutschen Schwesternschaften
Jungdeutsche Jugend
Monatszeitschrift der jungdeutschen Jugend
Fordern Sie noch heute kostenlos und unverbindlich Probenummer mit Anzeigen-Angebot vom
Verlag: Gesellschaft Deutsche Presse m. b. H.
Berlin SW 48, Friedrichstraße 218

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219320315-10/fragment/page=0004

A 1 Universitätsbibliothek

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meiz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 32 Dienstag, den 15. März 1932. 45. Jahrgang

Das Wahlergebnis.

Berlin. Nach den bisherigen Meldungen sind 37 712 376 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf:

Duesterberg	**2 558 256**
Hindenburg	**18 659 203**
Hitler	**11 326 281**
Thälmann	**5 024 401**
Winter	**109 029**
ungültig	**35 006**

*

Wie kaum anders erwartet war, hat die Reichspräsidentenwahl am gestrigen Sonntag ein entscheidendes Ergebnis nicht gebracht. Das deutsche Volk wird in einigen Wochen erneut zur Urne schreiten müssen, um sein Staatsoberhaupt zu küren. Es ist selten ein Wahlkampf mit größerer Schärfe geführt worden als der gestrige. Das Aufgebot der Propagandamittel erreichte ein Höchstmaß.

Der Verlauf des Wahltages.

Berlin, 13. März.

Bis zum späten Nachmittag war der Wahltag in Berlin ruhig verlaufen. Der Andrang zu den Wahllokalen war bereits am Vormittag ziemlich stark, namentlich im Westen und in den Arbeiterbezirken im Norden und Osten der Stadt war eine starke Wahlbeteiligung festzustellen. Die Wahlpropaganda selbst, die am Vortage eine wahre Papierflut über die Reichshauptstadt gebracht hatte, war am Wahltag selbst sehr gering. Die Polizei mußte in verhältnismäßig wenig Fällen zum Schutze der Wahlfreiheit eingreifen. Zu einem ernsteren Zwischenfall kam es bis zum Spätnachmittag lediglich in der Jahnstraße in Neukölln, wo eine Schupostreife beschossen wurde. Ein Beamter wurde verletzt. Mehrere Kommunisten, die der Tat verdächtig sind, wurden festgenommen. Insgesamt waren in ganz Berlin etwa 150 Zwangsgestellungen erfolgt.

Im Gegensatz zu der Reichshauptstadt ging es im Reiche selbst verschiedentlich ziemlich stürmisch zu. Ein ernster Zwischenfall ereignete sich in Hückeswagen bei Elberfeld, in dessen Verlauf drei Kommunisten erschossen wurden. Auch in Siegen in Westfalen kam es zu ernsten Ausschreitungen.

Auch in Thüringen gab es einen schweren Zusammenstoß. In Saalfeld überfielen Kommunisten einen nationalsozialistischen Umzug. Zwei Kommunisten und zwei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Einer der Nationalsozialisten erhielt einen lebensgefährlichen Lungenstich. Die Polizei nahm 40 Kommunisten fest. Im übrigen verlief der Wahltag in Mitteldeutschland sehr ruhig. Auch in Hamburg ereigneten sich keinerlei ernste Zwischenfälle. Dagegen kam es in Burg in Dithmarschen (Provinz Schleswig-Holstein) in der Nacht zu einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, wobei es drei Schwerverletzte gab. Ein Reichsbannermann erhielt einen lebensgefährlichen Brustschuß, ein weiterer einen Oberschenkelschuß und ein Nationalsozialist mehrere Messerstiche.

Weitere Meldungen aus Breslau, Königsberg, München, Stuttgart, Gleiwitz, Essen, Chemnitz, Magdeburg, Stettin, Bremen, Köln, Düsseldorf, Hannover, Dresden, Leipzig, Görlitz, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Karlsruhe besagen übereinstimmend, daß die Wahl bei starker Beteiligung einen ruhigen Verlauf genommen hat.

*

Ruhiger Wahlverlauf

in der Provinz Sachsen und in Thüringen.

Wie überall, so ist auch in Mitteldeutschland bisher die Wahl in völliger Ruhe vor sich gegangen. Die Wahlbeteiligung, die auch hier allgemein sehr früh rege einsetzte, übertraf meist die Beteiligung bei früheren Wahlen.

Im ganzen Regierungsbezirk Magdeburg, insbesondere in der Stadt selbst, hat die Wahlpropaganda angesichts der scharfen angekündigten Maßnahmen der Polizei am Sonntag ganz wesentlich nachgelassen. Abgesehen von kleineren Rempeleien haben sich Zwischenfälle nicht ereignet. Das gleiche gilt für den Verlauf des Wahltages in Halle a. S. Dort ist es dagegen gestern abend bei einem Fackelzug der Kommunisten zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, die versuchte, einen Redner wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten festzunehmen. Als dieser flüchtete, bedrohte die Menge die verfolgenden Polizeibeamten und bewarf sie mit Steinen. Ein Kriminalbeamter gab einen Schreckschuß ab. In Erfurt und in Thüringen verlief der Wahltag ohne wesentliche Störung.

Zusammenstöße in Siegen.

Feuergefecht zwischen Polizei und Demonstranten. — Ein Unbeteiligter erschossen.

Im Anschluß an eine Wahlkundgebung auf dem Marktplatz in Siegen am Sonnabend kam es zu schweren Ausschreitungen. Als nach Schluß der Kundgebung, bei der auch einige hundert Kommunisten anwesend waren, der Platz geräumt werden sollte, wurde die Polizei mit Steinen beworfen. Auch wurde aus der Menge auf die Polizei geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer, wobei ein Unbeteiligter, ein 43 Jahre alter Mann, Vater von vier unmündigen Kindern, durch einen Schuß getötet wurde. Die Polizei griff unter Anwendung des Gummiknuppels scharf durch und räumte den Platz.

Bereits am Sonnabendvormittag hatte sich in Siegen ein Zwischenfall ereignet. Die Nationalsozialisten hatten in der Hauptverkehrsstraße ein Brettergerüst errichtet, an dem sie ihre Plakate angebracht hatten. Da diese verschiedentlich

Gesamtergebnisse aus den Wahlkreisen.

Wahlkreis:	abg. St. 1925	abg. St. 1930	Abg. St. 13. 3. 32	Duesterberg	Hindenburg	Hitler	Thälmann
1. Ostpreußen	— —	1056,7	1 165 230	133 946 205 738	509 766 480 163	402 289 236 507	116 444 124 375
2. Berlin	1189,9	1245,3	1 272 360	90 701 145 032	558 771 519 486	247 247 128 257	370 665 408 646
3. Potsdam II	970,9	1110,2	1 216 483	116 780 164 178	565 396 533 216	326 087 184 037	205 142 217 950
4. Potsdam I	949,9	1159,1	1 246 317	132 680 159 500	506 276 539 179	374 415 215 933	229 679 230 806
5. Frankfurt (Oder)	871,1	907,8	955 113	123 207 119 086	409 403 486 547	338 046 204 595	81 521 84 268
6. Pommern	928,9	984,2		198 386 242 720	360 980 410 219	391 450 237 080	94 522 85 955
7. Breslau	1001,4	1077,5	1 125 994	81 687 95 276	541 869 628 687	403 269 259 227	96 862 83 133
8. Liegnitz	640,4	685,9	725 096	62 839 58 549	338 027 439 17[illegible]	275 084 142 173	46 741 41 447
9. Oppeln	568,8	672,0	714 256	54 653 101 568	369 841 354 063	185 300 63 565	102 699 110 633
10. Magdeburg	936,5	991,3	1 030 901	99 007 73 729	471 019 607 867	351 029 196 864	107 417 98 389
11. Merseburg	723,4	831,1	867 571	103 662 65 413	286 727 376 098	273 501 174 004	201 253 205 574
12. Thüringen	1136,4	1281,8	1 376 598	168 332 54 276	507 859 756 147	450 589 260 034	246 606 192 264
13. Schleswig-Holstein	806,2	898,0	978 806	61 888 54 569	303 323 496 303	417 861 240 288	100 250 94 329
14. Weser-Ems	718,2	815,5	893 521	81 835 53 695	467 435 536 336	271 504 166 117	70 176 50 853
15. Ost-Hannover	530,1	580,[illegible]	622 859	77 716 46 217	252 300 366 737	240 653 118 672	49 315 43 072
16. Süd-Hann.-Braunschw.	1067,9	1175,1	1 233 079	71 570 61 953	602 056 754 910	468 581 283 430	67 829 63 764
17. Westfalen-Nord	1106,8	1360,6	1 439 999	75 534 79 015	868 344 946 128	318 607 161 993	173 843 152 475
18. Westfalen-Süd	1303,1	1421,0	1 499 490	64 385 54 615	789 769 910 323	363 263 195 466	279 441 239 663
19. Hessen-Nassau	1223,9	1379,4	1 481 060	63 011 44 554	737 225 899 008	510 686 284 996	167 178 137 148
20. Köln-Aachen	936,7	1179,[illegible]	1 255 106	31 909 34 816	819 854 792 593	215 949 169 510	182 786 169 157
21. Koblenz-Trier	548,9	641,[illegible]	682 834	52 859 [illegible]	420 415 [illegible]	155 586 [illegible]4 157	52 185 40 143
22. Düsseldorf-Ost	1006,4	1244,[illegible]		[illegible]	[illegible]	[illegible]4 722 [illegible]0 162	319 808 321 294
23. Düsseldorf-West	775,4	1015,6		[illegible]	[illegible]	[illegible]2 691 [illegible]8 784	190 023 176 116
24. Oberbayern-Schwaben	968,1	1346,7		[illegible]	[illegible]	[illegible]7 187 [illegible]8 326	115 109 82 172
25. Niederbayern	385,9	602,9		[illegible]	[illegible]	[illegible]50 240 [illegible]2 159	150 240 28 431
26. Franken	1153,1	1379,6		[illegible]	[illegible]	[illegible]8 246 [illegible]1 118	89 128 65 122
27. Pfalz	371,2	474,[illegible]		[illegible]	[illegible]	[illegible]6 134 [illegible]6 325	53 365 48 994
28. Dresden-Bautzen	1002,7	1132,[illegible]		[illegible]	[illegible]	[illegible]2 989 [illegible]0 530	148 416 139 556
29. Leipzig	701,6	834,[illegible]		[illegible]	[illegible]	[illegible]7 665 [illegible]5 987	145 001 142 251
30. Chemnitz-Zwickau	924,4	1120,[illegible]		[illegible]	[illegible]	[illegible]7 879 [illegible]4 854	236 093 204 959
31. Württemberg	1196,4	1415,[illegible]		[illegible]	[illegible]	[illegible]9 718 [illegible]1 683	145 142 131 735
32. Baden	1063,3	1192,2		[illegible]	[illegible]	[illegible]57 970 [illegible]6 655	13 961 112 975
33. Hessen-Darmstadt	668,8	753,8		[illegible]	[illegible]	[illegible]0 176 [illegible]7 981	104 853 84 513
34. Hamburg	651,0	759,4		[illegible]	[illegible]	[illegible]0 420 144 684	123 908 135 279
35. Mecklenburg	466,5	503,3		53 059	302 615	100 244	42 738
			535 100	**6[illegible] 016**	**242 753**	**184 030**	**46 123**

Erläuterung: Die nichtfetten Ziffern in den Spalten „Duesterberg", „Hitler", und „Thälmann" geben die Vergleichsziffern vor 1930 wieder. Die Vergleichsziffern der Spalte „Hindenburg" setzen sich aus den jetzigen sogen. Hindenburg-Parteien (Christl. Sozialer Volksdienst, Wirtschaftspartei, Landvolk, Konservative, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Hannoveraner, Deutsche Bauernpartei, Volksrechtspartei, Zentrum, Deutsche Staatspartei, Volksrechtspartei, S. P. D.) zusammen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219320315-10/fragment/page=0005